

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

25.10.1815 (Nr. 296)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 296.

Mitwoch, den 25. Okt.

1815.

Deutschland.

Aus Hannover wird unterm 20. d. gemeldet: „Der am 16. d. eröffnete Landtag soll, heißt es, wieder auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Wegen des Lauenburgischen dürften noch Unterhandlungen statt finden. Hr. geh. Kriegsrath von Hammerstein ist nach Kopenhagen abgereist. — Der Generalsyndikus der hannoverschen Stände, Hr. v. Bar, ist zum Präsidenten der Ständeversammlung an die Stelle des zum Staatsminister des Herzogthums Braunschweig ernannten Hrn. Grafen von Schulenburg-Wolfsburg ernannt und verpflichtet worden. — Es werden hier jetzt die Insignien eines für das Königreich Hannover neu freierten Ritterordens verfertigt. Er soll aus einem Andreaskreuz bestehen, welches ein weißes Pferd im Mittelschild und ringsum einen Laubkranz mit 4 Pferden zeigt.“

Se. h. Durchl. der Hr. Herzog von Nassau haben der durch den Krieg fortwährend hart bedrängten Gemeinde Hochheim, auf die Vorstellung des dortigen Pfarrers, eine Unterstützung von 1224 fl. zukommen lassen.

Von Frankfurt wird unterm 17. d. geschrieben: Die russ. Kompagnie von 180 Mann, welche dem russ. Kommandanten beigegeben war, und schon über 5 Monate hier liegt, marschirt dieser Tage zu ihrem Regiment nach Nancy ab. Uebrigens werden wir einen russ. Etappenkommandanten hier behalten, so lange russ. Truppen in Frankreich stehen.

Die vor Landau gestandenen königl. preuß. Truppen sind, dem Vernehmen nach, abgezogen, und durch kais. östreich. Truppen ersetzt worden.

Das Pariser Journal des Debats vom 11. d. enthält einen Artikel aus Frankfurt vom 6. d., nach welchem, angeblich, badische Truppen in englischen Sold gegeben werden sollten, um sie nach Indien einzuschiffen; da jedoch die allgemeine Stimme sich dagegen erhob, ha-

be man statt dessen der englischen Regierung zu diesem Zweck Verbungen in dem Großherzogthum gestatter. Wie ungereimt und lächerlich diese elende Angabe sey, wird leicht ein jeder ermessen können, der Baden und dessen Regierungsgrundsätze kennt, in deren Geist es nie lag, dem Beispiele älterer Zeiten zu folgen, und deutsches Blut, einer feilen Waare gleich, in das Ausland zu verhandeln, ein System, das in diesem Moment, wo jeder deutsche Staat, zur Erhaltung seines innern Wohlstandes, seiner Unterthanen so sehr bedarf, Baden, welches von jeher deren Glück zu befördern suchte, wahrlich nicht in Aufnahme bringen wird. Welches auch die unlaute Abichten des verächtlichen Verfassers des obgedachten lügenhaften Artikels seyn mögen, so können wir ihm, so wie allen denjenigen, welche sich mit diesem leichtem Märchen tragen, die Versicherung ertheilen, daß der Großherzog die brave bad. Landwehr bereits entlassen, und daß bei dem Einrücken der Linientruppen in ihre Garnisonen mancher, von seiner Familie entbehrte, und für den Dienst des Vaterlandes verwendete Sohn, durch Beurlaubung, derselben zurückgegeben werden wird.

Frankreich.

Die Kammer der Deputirten hat am 20. d. ihre Verathschlagungen über die ihr vorgelegten Gesezentwürfe in ihren Büreaux fortgesetzt. Eins der Büreaux soll auf Verwerfung des Gesezentwurfes wegen Bestrafung aufrührischer Reden und Aeußerungen, als konstitutionswidrig, angetragen haben. Einer andern Sage nach, wird der Kriegsminister unverzüglich den Kammern einen Gesezentwurf vorlegen, um die Vertheilung der eröffneten Verlassenschaften in den Familien der abwesenden Krieger, deren Schicksal auf keine zuverlässige Art erhoben werden kann, zu erleichtern.

Die offizielle Zeitung vom 20. d. sagt: „Der Groß-

botschafter Sr. Maj. zu London meldet dem Kriegsmi-
nister, daß, sobald er erfahren hatte, daß sich in Eng-
land eine gewisse Anzahl Militärs des 10. Linienregi-
ments befände, welches sich durch seine Ergebenheit und
seine Tapferkeit unter den Befehlen Sr. K. H. des Her-
zogs von Angouleme ausgezeichnet hatte, er sie bei den
Ministern Sr. brittischen Maj. zurückbegehrt habe. Se.
K. H. der Prinz Regent, benachrichtigt, daß diese ta-
pfern und biedern Diener des Königs vom Usurpator
gezwungen worden, zu dienen, und von demselben in
den letzten Schlachten an die gefährlichsten Posten gestellt
worden waren, und daß man bei denen, die einen beinahe
unvermeidlichen Tod gefunden, Zeichen ihrer Treue ge-
gen den König entdeckt, verordnete nicht nur auf der
Stelle ihre Rückführung in ihr Vaterland, sondern ließ
auch großmüthig für die Kosten ihrer Einschiffung nach
Havre, oder nach Dieppe, sorgen, wo sie baldigst an-
kommen werden."

Am 20. d. machte der Prinz August von Preussen der
Herzogin von Angouleme einen Besuch. Am nämlichen
Tage warteten die Botschafter Spaniens und Neapels
dem Könige auf.

Der Kronprinz von Oestreich ist von Lyon nach Mar-
seille abgereiset.

Gen. Graf Bangeron hat am 19. d. Paris verlassen,
um sich auf seinen neuen Posten nach Odessa zu begeben.

Es befindet sich nun zu Paris kein russ. Komman-
dant mehr, und es bleiben nur einige russ. Hospitäl-
er daselbst.

Am 19. d. sind zu Paris abermals 3 Personen, die
sich Auführergeschrei erlaubt hatten, verhaftet worden.

Gen. Graf Biomenil, bisheriger Gouverneur der
12. Militärdivision (la Rochelle), hat das Gouverne-
ment der 13. (Nennes) erhalten, und ist in ersterer durch
den Marschall Grafen Souvion St. Cyr ersetzt worden.

Die neue königl. Garde sollte den 1. Nov. in Dienst-
thätigkeit treten, und dagegen die bisherige kön. Garde
aufgelöst werden; da es sich aber seitdem gezeigt hat,
daß die Organisation der neuen Garde bis dahin nicht
vollendet seyn könne, so hat der König unterm 17. d. be-
schlossen, seine bisherige Garde noch bis zum 1. Jan.
K. J. beizubehalten, und die Unkosten dieser Dienstverlän-
gerung aus seiner Privatkasse bestreiten zu lassen.

Zu Bordeaux ist am 16. d. folgender Tagesbefehl
publizirt worden: „Der Gen. Lieut. Graf v. Eoverdo,

Kommandant der 11. Militärdivision, benachrichtigt,
daß die Anstifter und Anführer einer aufrührerischen Be-
wegung, die unter einem Theile der Kavallerie der Gar-
de ausgebrochen, aber bereits wieder gedämpft ist,
mit Waffen und Gepäcke entflohen sind; in Erwägung,
daß es für die öffentliche Sicherheit wichtig ist, daß die
Rebellen den Gerichten übergeben werden, um exempla-
risch bestraft zu werden, befiehlt: Jeder in dem Umfang
der Division ohne Marschroute und ordnungsmäßige
Pässe reisende Militär ist sogleich zu arretiren, und un-
ter sicherer Eskorte vor den das Departement, worin er
sich befindet, kommandirenden Marechal de Camp zu
führen, der, nach vorgängigem Verhöre, über sein Schik-
sal entscheiden wird ic.

Man schätzt die Zahl der nach Korsika eingeschifften
Truppen auf 2700; man sagt, es befänden sich unter
denselben Engländer, Sizilianer, Sardinier und Dest-
reicher.

In einem norddeutschen Blatte liest man folgendes
aus dem Schreiben eines Deutschen zu Paris vom 5. d.:
„Die Friedensbasis ist nun unterzeichnet. . . Die
Kontribution von 700 Millionen heißt sehr gering;
darüber ist jeder einig; doch kann sie einiges werth
seyn, wenn unsere Staaten sie recht gebrauchen und aus-
theilen. Schimpflich mag ein solcher Friede in der Mei-
nung des deutschen Volks seyn, das einen bessern zu ver-
dienen glaubt; nur vergessen sollen wir auch nicht, Gott
zu danken, daß wir schimpflich nennen dürfen, und da-
zu nicht ohne allen Grund, was uns über unsre armen
Hofnungen und Seufzer noch vor wenig Jahren weit er-
hebt; und ferner, daß in dem Gefühl des Schimpflichen
der Trieb genährt und lebendig erhalten wird, der uns
wieder später zu den wahren Ehren führen kann. Das
wäre denn mehr, als wenn die jetzige Ehre in Gleich-
gültigkeit verloren werden könnte ic. — Ueber den näm-
lichen Gegenstand drückt sich ein Schweizer Blatt also aus:
„Wie die deutschen Hofnungen und das preuß. Schwert
zufrieden seyn werden, läßt sich vor der Hand freilich
nicht ganz begreifen; denn es bestätigt sich vollständig,
daß Lothringen und Elsaß bei Frankreich bleiben, und
nur der laut ausgesprochene Hauptzweck, die Restö-
rung Napoleons und die Sicherung der europäischen
Ruhe von Frankreich aus, erreicht worden ist. Doch
mag für den großen, endlich erwachten Löwen, Deutsche

land, das junge Gefühl seiner Kraft den Werth mehrerer Länder aufwiegen ic.

Am 20. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1015 Fr.

I t a l i e n.

Während französl. Blätter Murats Befangennehmung in Korsika verkünden, meldet ein Schreiber aus Civitavecchia vom 3. d. in der allgemeinen Zeitung: „Das engl. Kanonenboot No. 46 ist aus Bastia mit der Nachricht hier angekommen, daß Murat in der Nacht des 28. Sept. sich mit 150 Mann zu Ajaccio eingeschifft hat. Man ist ungewiß, welche Richtung er genommen. Mehrere Truppen, die er zusammengeworben, sind, aus Mangel an Fahrzeugen, auf Korsika zurückgeblieben. Die engl. Fregatte Meander und einige kleinere Kriegsschiffe lagen zu Bastia vor Anker. Man verbreitet das abgeschmackte Gerücht, Murat wolle zu der Flotille der Barbaren fliehen, und mit ihnen gemeinschaftlich irgendwo zu landen versuchen.“

Dieselbe Zeit. enthält folgendes aus Rom vom 4. d.: „Der Friedensfürst wird aus Pesaro hier zurückerwartet, indem Ferdinand VII. endlich den Bitten seiner königl. Eltern nachgegeben, und es ihm erlaubt hat. — Lucian Bonaparte steht nicht allein unter der Aufsicht der päbstl. Regierung, sondern auch unter der der Minister der alliirten Mächte zu Rom. — Reisende nach Neapel müssen erst von dort her ihre Pässe kommen lassen, um über die Gränzen reisen zu dürfen. Selbst geborne Neapolitaner, die nicht wegen politischer Meinungen in Verdacht seyn können, sind dieser höchst beschwerlichen Polizeimaßregel unterworfen.“

N i e d e r l a n d e.

In der Rede, womit der König am 16. d. die ordentliche Session der Gen. Staaten im Haag eröffnet hat, sagten Sr. Maj. unter anderm: Mit Zuversicht dürfen wir uns der Hofnung überlassen, daß das künftige Jahr, weniger stürmisch, als das laufende, keine unvorgesehene oder übermäßige Opfer fordern wird. Wahrscheinlich werde ich Ihnen unerschrocken einen allgemeinen Vertrag der demalen bewafneten Souveraine vorlegen können, welcher neue Gewährleistungen für die Ruhe Europa's darbieten wird. So werden wir endlich die Zeit sehen, wo der Gelehrte, seiner wahren Bestimmung gemäß, seine ganze Kraft der Reinigung der Sitten, der Aufmunterung des öffentl. Unterrichts und einer weisen Verbesserung

der Armenanstalten widmen wird. Schon blühen durch den Frieden und das Vertrauen, das er einflößt, wieder verschiedene Zweige der alten Industrie. Der Handel wird neue Nahrung finden, nicht bloß in den dem Königreiche der Niederlande zurückgegebenen Kolonien, für deren Besiznahme kostspielige Zurüstungen gemacht worden und nun vollendet sind, sondern auch in jenen, welche ich verflorrenes Jahr abzutreten mich genöthigt gesehen habe. Die zu diesem Ende mit Großbritannien abgeschlossene Supplementarkonvention wird Ihnen doppelt angenehm seyn, da sie die biedern und wohlwollenden Gesinnungen dieses mächtigen Alliirten, und zugleich die Sorgfalt beweist, womit von meiner Seite die Handelsinteressen des Königreichs berücksichtigt werden ic.

D e s t r e i c h.

Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers durch das Vorarlbergische liest man in einem Schweizerblatte: „Der laute Ausbruch der Freude in Vorarlberg stand im Gleichmaße mit der frühern Sehnsucht dieses getreuen Volkes, und mit der Milde und väterlichen Hingebung des Monarchen. Auf allen Straßen sah man Triumphbogen, und jede Hütte war geschmückt. Am 14. war Bregenz beleuchtet; am 15. glich der Gebhardsberg einem flammenden Berge. Der Kaiser wohnte zu Schiffe einem veranstalteten Seegefechte bei. Am 16. war Theater und Beleuchtung in Feldkirch. Ueberall war freier Zutritt zu dem Monarchen. „Da habt ihr euren Franz wieder, sprach er, kommt alle zu mir, und sagt mir unverholen, was euch drückt!“ Möge der edle Kaiser in seinem italienischen Königreiche eben so anhängliche Unterthanen finden!“

S p a n i e n.

Die neuesten Briefe aus Madrid melden, laut eines Pariser Journals vom 21. d., daß Porlier und mehrere seiner Mitschuldigen zum Strange, nach vorgängiger Degradirung, verurtheilt, und daß dieses Urtheil auf dem öffentlichen Plage zu Corunna vollzogen worden sey.

Donau-Eschingen, den 5. Okt. Daß auch invalide Krieger, daß auch Hospitaliter die hohe Namensfeier ihres erlauchten Landesfürsten zu ehren und zu würdigen wissen, davon sey, was am 3. d. zu Willingen geschah, ein schöner Beweis. Am Abend dieses Tages, als dem Vorabend des hohen Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich Franz I., gab das Personale des daselbst aufgestellten k. k. östreichischen Haupt-

armee-Feldspitals, No. 41, ein der hohen Feier angemessenes Theaterstück, welchem ein Prolog, gebichtet von Herrn Hauptmann Preis des nämlichen Spitals, und mit vielem Ausdruck deklamirt von Mad. Mayer, Gattin des Herrn Spital-Apothekers-Seniors, vorausgieng. Der Prolog schloß mit folgenden rührenden Worten: „Des Hospitaliters Wunde blutete auch einst für Dich! Er küßt nun ehrfurchtsvoll die harische Wunde, und segnet betend noch die herb verfloßene Stunde.“

Todes-Anzeige.

Unsern Verwandten und Freunden ertheilen wir die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern guten geliebten Gatten und Vater, den dahiesigen Postexpeditor Christian Fischer, nach einem kurzen Krankenlager, in seinem 58. Jahre, aus diesem Leben in ein besseres ewiges abzurufen. Er starb heute Morgens nach 4 Uhr, ganz sanft und mit vollem Bewußtseyn bis an sein Ende. Unser Schmerzgefühl über diesen Verlust hat keine Grenzen, und nur die Hoffnung des Wiedersehens ist für uns der einzige Trost. Ueberzeugt von der aufrichtigen Theilnahme unserer schätzbarsten Verwandten und Freunde, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen, und empfehlen uns ihrer fernern Freundschaft und Gewogenheit.

Karlsruhe, den 23. Okt. 1815.

Die hinterlassene Wittwe und Kinder.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 26. Okt. (zum erstenmale): Heinrich von Anjou, Trauerspiel in 5 Aufzügen, vom Ritter v. Zählhas. — Hr. Karl, den Heinrich von Anjou; Mde. Karl, die Blanka.

Karlsruhe. [Cassino im Badischen Hof.] Morgen den Mittwoch ist wegen dem Herbst und Wein-Einkauf, mit Einwilligung der Herren Vorstände, kein Cassino, hingegen über acht Tage, den 1. November d. J., und wird alsdann jeden Mittwoch Abends damit, während der Wintermonate, fortgefahren. Jeder Fremde, der hier nicht wehnt, kann von einem Mitglied frei eingeführt werden.

Karlsruhe, den 24. Okt. 1815.

C. W. Wielandt,
zum Badischen Hof.

Mannheim. [Anzeige.] J. F. Gallette, Hof- Zahnarzt bei Sr. Maj. dem Könige der Niederlande, Ihrer königl. Hoh. der Frau Großherzogin von Baden, und bei Ihren Durchlauchten den Herrn Herzogen von Nassau etc., ist in Mannheim angekommen; er logirt bei Hrn. Thomas, im König von England.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen Georg Hagers in Stafforth haben wir unterm 7. Sept. d. J. den Sontprozess erkannt, und Termin zur Richtigerstellung der Schulden auf Montag, den 30. Okt. d. J., bestimmt. Alle diejenigen, welche an gedachten Hager Forderungen zu machen haben, werden daher aufgefordert, solche an dem bestimmten Termin bei dem Theilungskommissariat in Stafforth, bei Strafe des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anzuzeigen, und durch Vorlegung der Beweisurkunden zu liquidiren.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1815.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Da es daran gelegen ist, eine vollständige Uebersicht des Schulden-

standes der beiden Handelsjuden Raphael David und Jakob Lederer in Diersburg zu erhalten, so hat man für nothwendig gefunden, eine Liquidation ihrer Passiva auf Montag, den 6. nächstkommenden Monats November, im Stubenwirthshaus zu Diersburg, anzuerbunden, allwo die Gläubiger vor der anwesenden Theilungskommission erscheinen, und ihre Forderungen, unter Vorlegung der Beweisurkunden, um so gewisser liquidiren sollen, als den Ausbleibenden in der Folge nicht mehr so leicht zu dem Ihrigen verholffen werden könnte.

Offenburg, den 13. Okt. 1815.

Großherzogl. Stadt- und ites Landamt.

Führ. v. Sensburg.

Mannheim. [Aufforderung.] Um das Erbverzeichniß der Nachlassenschaft des ohnlängst dahier verlebten vorhinigen Rathsherrn und Mannheimer-Wasser-Fabrikanten, Johann Schumacher, gehörig zu bevollständigen, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine rechtliche Forderung an diese Masse haben, hiermit aufgefordert, Montage, den 13. künftigen Monats November, Vormittags 10 Uhr, ihre Ansprüche bei unterzeichneter Stelle anzuzeigen und richtig zu stellen, sonst aber zu erwärtigen, daß ohne Rücksicht auf ihre Forderungen das Inventarium geschlossen werden wird.

Mannheim, den 12. Okt. 1815.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Leers.

Amorbach. [Vorladung.] Peter Stephan, Bürger und Drehermeister zu Kirchzell, ist im Jahr 1813 von Kirchzell mit Hinterlassung seiner Ehefrau und 3 Kindern fortgegangen, und hat bis jezo nichts mehr von sich hören lassen. Dermalen ist ein Rechtsstreit von Seite der seiner Vormundschaft anvertraut gewesenen Schullehrer Hornbach'schen Kinder zu Kirchzell wegen eigenen Vormundschaftsprozesses von 351 fl. 30 11/12 kr. wider ihn bei dem unterzeichneten Amte anhängig. Es wird demnach derselbe Peter Stephan vorgeladen, binnen unersetzlicher Frist von einem Vierteljahre, von heute an gerechnet, so gewisser bei Amt dahier sich zu stellen, und auf diese Requisition zu verantworten, als er sonst der Schuld für geständig erachtet, mit allem weitern Einwande nicht mehr gehört, und nach Umständen rechtlicher Ordnung nach wider ihn und seine Rücklassenschaft verfügt werden würde.

Amorbach, den 9. Okt. 1815.

Großherzogl. Hessisches, Fürstl. Leiningisches Stadt- und Landamt.

Herrmann.

Gottsau. [Kammerguts-Versteigerung.] Auf Verordnung Großherzogl. Kreisdirectorii wird der Rest des Kammerguts Remchingen bei Wilferdingen, so in 67 Morgen Acker und 21 Morgen Wiesen bestehet, Freitag, den 3. November d. J., Vormittags, in abgetheilten Parzellen, zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden. Die Kaufbedingungen sind die nämlichen, wie bei andern herrschaftl. Güterverkäufen, die seit kurzem vorgenommen worden sind, und werden solche vor der Steigerung näher bekannt gemacht werden.

Gottsau, den 20. Okt. 1815.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handeltmann Bitter sind wiederum achte Haarlemer Blumenwiebeln, als gefüllte und einfache Hyacinten, Tazetten, Iris etc. zum Treiben, billiger Preises zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Indem ich alle meine Freunde und Bekannten hierrdurch benachrichtige, daß mir von heute an der Gajhof zum Jähringer Hof von meinem Vater übergeben worden, bitte ich zugleich, unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung, um Fortsetzung ihres bisherigen geneigten Zuspruchs.

Karlsruhe, den 23. Okt. 1815.

Karl Meier,
zum Jähringer Hof.